

JuNi

Das junge Nierenmagazin

+++ Der neue Vorstand Teil 2+++ Radtour pro Organspende +++

News

Ausgabe 79 Nr. 2/2013



Inhalt dieser Ausgabe

Vorwort	Seite 2
Der neue Vorstand stellt sich vor. Teil 2	Seite 3
Aktuelle Zahlen der Nierenersatztherapie	Seite 3
Stand des deutschen Gesundheitssystems	Seite 4
Humor	Seite 4
Riesenflohmarkt und Organspende	Seite 4
Humor	Seite 5
Das bewegt mich	Seite 5
Radtour pro Organspende	Seite 6
1. Organspendetag in Ostfriesland	Seite 7
Kostenlose Bahn-Servicenummer	Seite 8
Tipps und Tricks	Seite 8
Termine	Seite 8
Wir sind immer für euch da	Seite 9
Impressum	Seite 9

Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder und Leser unserer Vereinszeitung

In diese Ausgabe der JuNi-News haben wir wieder viele Berichte unserer Mitglieder und vieles mehr gepackt. Was ein Flohmarkt mit Organspende zu tun hat lest Ihr auf Seite 4. Auf Seite 3 und 4 findet Ihr die aktuellen (Stand 31.12.2012) Zahlen der Nierenersatztherapie, sowie der Stand unseres Gesundheitssystems im Vergleich zu den restlichen europäischen Staaten. Dieser Bericht hat mich sehr nachdenklich gemacht und leider muss man als chronisch Kranker immer wieder feststellen, dass es leider um unser absolut teures Gesundheitssystem nicht wirklich gut gestellt ist. Man muss sich sehr oft fragen, wo denn das ganze viele Geld verschwindet und was die anderen Staaten besser machen. Jedoch ist es in Deutschland ja leider die Regel dass wir das Rad immer neu erfinden müssen, statt mal über den Tellerrand zu sehen und uns zu informieren was die anderen so machen. Da sind uns die Chinesen um Welten überlegen. Die Kopieren alles was sie für gut erachten und verbessern es noch nach Ihren Wünschen.

Der Bericht über die Radtour pro Organspende von Jörg Rockenbach schildert sehr schön, dass man sich als Transplantiertes und natürlich auch als Dialysepatient sportlich betätigen kann. Vielleicht findet sogar jemand gefallen nächstes Jahr mal eine Etappe oder sogar die ganze Tour mitzufahren. Nun wünsche ich allen Lesern viel Vergnügen beim Lesen in unserer JuNi-News.

Rainer Merz

Der neue Vorstand stellt sich vor. Teil 2

Wir haben seit der Mitgliederversammlung am 16.03.2013 in Fulda einen neuen Vorstand. Hier nun die Vorstellung der Schriftführerin und den Beisitzern.

Unsere Schriftführerin



Liebe Mitglieder. Ich bin Daniela Helduser, 44 Jahre alt. Einige von Euch kennen mich bereits. Von 2007 bis 2010 war ich bereits als Schriftführerin im Vorstand tätig, von 2010 bis 2013 als stv. Kassenprüferin und nun wieder als Schriftführerin. Mit 26 Jahren erkrankte ich an einer primären Glomerulonephritis. Nach CAPD und HD bin ich nun seit 2003 transplantiert. Seit mehr als 25 Jahren bin ich bei einem größeren Energieversorger in Frankfurt beschäftigt.

Dort arbeite ich seit fast 3 Jahren im Betriebsratsbüro und bin stv. Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen in unserem Unternehmen. Mir macht es Freude, den Kolleginnen und Kollegen mit Rat zur Seite zu stehen und in dem einen oder anderen Fall auch schon geholfen zu haben. In meiner Freizeit bin ich, wenn gesundheitlich möglich, ein sehr aktiver Mensch. Schon vor meiner Erkrankung war Sport für mich selbstverständlich. Ich gehe zum Fitnesstraining (Kraft und Ausdauer) regelmäßig in ein Fitnessstudio. Die Weinberge vor der Haustür nutze ich zum Nordic-Walking. Meine Urlaube verbringe ich am liebsten in den Bergen beim Wandern. Was trotzdem nicht fehlen darf sind Wellness-Auszeiten mit meiner besten Freundin Karin. Bei den Jungen Nierenkranken bin ich seit vielen Jahren Mitglied. Mir ist das Zusammentreffen mit Menschen, die von den gleichen gesundheitlichen Problemen betroffen sind wie ich, sehr wichtig. Der Austausch mit Betroffenen kann durch Gespräche mit Familie und Freunden nicht ersetzt werden. Ich habe mich deshalb auch wieder dazu entschieden, den Vorstand bei seiner Tätigkeit zu unterstützen.

Eure Daniela

Unsere Beisitzer Jörg Rockenbach



1969 kam ich in Leverkusen am Rhein zur Welt. 1986 wurde zufällig Eiweiß im Urin festgestellt und anschließend eine Glomerulonephritis diagnostiziert. Diese schritt dann unter ärztlicher Betreuung voran bis im April 2003 die Dialysebehandlung notwendig wurde. Mir wurde damals in Köln-Merheim die Möglichkeit der partnerlosen, täglichen, Heimhämodialyse aufgezeigt und für mich war sofort klar, wenn Dialyse notwendig ist, dann möchte ich diese Variante durchführen. Und so dialysiere ich nach ca. 3 monatigem Training nun schon seit Juli 2003 in den eigenen vier Wänden.

Meine Erfahrung in Sachen Heimdialyse gebe ich gerne weiter und freue mich auf Eure Fragen per Mail oder Telefon.

Jörg Rockenbach

In der nächsten Ausgabe stellen sich dann die Beisitzer Gunther Fischborn, und Dieter Centmayer vor.

Die aktuellen Zahlen bezüglich Nierenersatztherapie in Deutschland Stand 2013

80.000 Patienten sind terminal Niereninsuffizient
25.000 Patienten sind in der Nachsorge nach Nierentransplantation
16.000 Patienten sind 2012 neu hinzugekommen
14.000 Patienten sind 2012 verstorben
7.901 Patienten waren am 31. Dezember 2012 aus Deutschland zur Nierentransplantation angemeldet (Warteliste Eurotransplant)

Deutsches Gesundheitssystem mittlerweile auf dem Stand von Tschechien und Irland

Zitat aus dem "Euro Health Consumer Index": (Brüssel, 15. Mai 2012)

Deutschland absolviert einen Sturzflug auf der Rangliste des Euro Health Consumer Index (EHCI – europäischer Gesundheitskonsumenten-Index) 2012, als dieser heute im Europäischen Parlament in Brüssel vorgestellt wurde. Im Vergleich erhielt die Niederlande 872 von 1000 möglichen Punkten, gefolgt von Dänemark (822), Island (799), Luxemburg (791) und Belgien (783). Deutschland erhielt 704 Punkte und fiel damit von Rang sechs (2009) auf Rang 14. Der EHCI wird seit 2005 von der schwedischen Denkfabrik Health Consumer Powerhouse(HCP) veröffentlicht. Was steckt hinter dieser beachtlichen Herabstufung Deutschlands? Die Ergebnisse zeigen, dass Deutschland 2009 noch ein Gesundheitssystem der Spitzenklasse besaß und inzwischen nur noch ein mittelmäßiges System zu bieten hat, sagt Dr. Arne Björnberg, der Geschäftsführer von HCP und Leiter des EHCI-Teams. Man bringt so etwas normalerweise nicht mit diesem Land in Verbindung. Deutschland liegt somit zum ersten Mal hinter Großbritannien und befindet sich auf dem gleichen Niveau wie Tschechien und Irland. Es scheint, als wenn sich die deutsche Gesundheitsreform in die falsche Richtung bewegt!

Quelle: Internet

Humor

Der Patient hat wahnsinnige Angst vor der anstehenden Operation. „Lieber will ich sterben, bevor ich mich operieren lasse“, sagt er zu seinem Arzt. „Manchmal“ antwortet der Chirurg „lässt sich beides miteinander verbinden“.

Riesenflohmarkt und Organspende

Mitte April stand in der Zeitung „Riesenflohmarkt mit Organspende“.

Welche Unverfrorenheit dachte ich mir und rief bei der Zeitung an um mich zu Beschwerden. Zwei Tage später wurde der Artikel dann berichtigt, es ging darum auf diesen Flohmarkt Stände aufzubauen, um Werbung für Organspende zu machen. Leider hatte der Veranstalter nicht mit der negativen Einstellung seiner Mitarbeiter gerechnet, die wollten nicht mitmachen.

So blieb er mit seine Idee erst mal alleine und es sah so aus als ob daraus nicht wird. Er hatte aber durch meine Beschwerde meine Kontaktadresse und funkte SOS. Diese SOS-Meldung bekamen mehrere Transplantierte, denn ich war nicht die Einzige die eine Beschwerde auf den Ersten Artikel losgelassen hatte. So trafen wir uns um das Vorgehen was/wo/wie und überhaupt zu diskutieren. Folgende Transplantierte waren zugegen: der Veranstalter Lungentransplantiert und seine Frau, zwei Lebertransplantierte mit Ihren Jugendlichen Kindern(14/17), eine Herztransplantierte, eine Mutter deren Kind(2) Herztransplantiert ist, ein weiterer Nierentransplantiertes und ich.

Bei der Diskussion stellte sich heraus, dass wir eine ganz andere Aktion im Rahmen des Flohmarktes machen wollten. Wir bestellten Folien um die Shuttlebusse damit zu bekleben, da der Flohmarkt eine Länge von 10km hat, ist man , wenn man durch ist, nicht mehr in der Länge zurück zu laufen.

Beim Fahrkartenverkauf wurden die Fahrgäste gefragt ob sie sich schon mit dem Thema Organspende auseinander gesetzt hätten. Der Veranstalter nahm Kontakt mit dem Busunternehmen auf, und wir bekamen grünes Licht.

Der Flohmarkt am Elisabethfehnkanal fand am 9.5.13 statt.

Am Beginn des Flohmarktes und am Ende hatten wir einen Verkaufs und Werbestand aufgebaut. An dem jeweils drei Personen arbeiteten. Die anderen hatten immer zu zweit immer 10 Minuten Zeit einen Bus während seiner Haltezeit zu bekleben. Diese ging fast endlos weiter, denn wenn ein Bus abfuhr, kam der Nächste. Ich war mit dem 14 Jährigen Tobias ein Team und es hat Spaß gemacht. In dem Businneren haben wir dann Ausweise ausgelegt. Fast alle Busfahrer (es waren 11) fanden es toll nur zwei waren sauer, aber da wir das o.k. von Ihren Chef hatten, konnten sie nicht machen. Bis mittags hatten wir allen Busse beklebt. (Wir hatten um 6:30 angefangen)

Nach einer Pause haben wir uns dann an den Ständen abgewechselt, Verkauf und ins Gespräch kommen. Dabei hatte ich ein schönes Erlebnis. Ein junger Mann(ca.20-25) aus Israel fragte mich ob er denn seinen austauschen müsste, er hatte gesehen dass die Deutschen anders aussehen. Er hat mir seinen Israelischen gezeigt der ist Grünweiß und natürlich auf Israelisch. Ich habe Ihn geraten er solle zur Sicherheit auch einen Deutschen ausfüllen wenn er länger in Deutschland bleiben wolle. Dies hatte er dann auch gleich gemacht. Etwa eine halbe Stunde später kamen 30 weitere junge Israelis zum Stand um einen Organspendeausweis abzuholen. Es waren auch welche dabei die noch gar keinen hatten. Mir war gar nicht bewusst dass wir so viele Israelis im Cloppenburger Raum haben. Der junge Student hat gute Werbung bei seinen Leuten gemacht. Solche Menschen brauchen wir mehr.

Margreth Conrads

Humor

Kurz nach ein Uhr nachts stoppt die Polizeistreife einen Wagen. „Wo soll’s denn hingehen?“ fragt der Polizist den Autofahrer. „Ich bin auf dem Weg zu einem Vortrag zum Thema Alkoholmissbrauch, seine Auswirkungen auf den menschlichen Körper sowie die schädliche Wirkung von Rauchen und zu langen Kneipenbesuchen“ erklärt der Fahrer. „Tatsächlich?“ erwidert der Beamte. „Und wer hält um diese Uhrzeit noch einen Vortrag?“ „Meine Ehefrau!!“

Das bewegt mich!!

Aus aktuellem Anlass nutze ich wieder einmal meine Möglichkeit, in der Juni News schreiben zu dürfen, um euch teilhaben zu lassen, was mich gerade bewegt:

Ich bin seit einer verseuchten Blutkonserve Ende der 80-ziger Jahre Hepatitis C positiv. Neben der daraus resultierenden gesundheitlichen Folgen ergibt

sich daraus noch ein anderes Problem: **ich habe das Gefühl, ich werde diskriminiert.**

Nicht nur, dass eine große Zahl der deutschen Dialysen erst gar keinen sog. „C-Platz“ anbieten, gibt es auch andere Vermeidungsstrategien um dieses Problem nicht am Hals zu haben. Um nach außen diese Diskriminierung nicht zu zeigen, wird offiziell die Möglichkeit angeboten, aber auf Nachfrage werden nicht annehmbare Termine angeboten oder man „vergisst“ einfach die Dialyse zu bestätigen.

Daher musste ich schon einige Urlaube stornieren und neu organisieren, was dazu führt das ich mich eben doch nicht frei in Deutschland bewegen kann.

Ein Beispiel: Als vor einigen Jahren die Bundsgartenschau in Koblenz stattfand, bekam ich als Regionalleiterin der Jungen Nierenkranke Deutschland e.V. von einer Koblenzer Dialyse werbewirksam mehrer Flyer Ihrer Praxis zum Verteilen in Berlin. Dies habe ich getan, aber auch ein Exemplar für mich behalten, da es sich anbot, nach dem Tag der Arbeitskreise in Mainz, auch ein paar Urlaubstage in Koblenz und Umgebung zu verbringen. Auf meine Anfrage mit dem Hinweis auf bewussten C-Platz hat man meine Anfrage nicht abgelehnt, sondern statt die von mir angefragte Schicht Montag und Mittwoch, bot man mir Plätze für Dienstag und Donnerstag an. Daraufhin musste ich von meiner Seite ablehnen, da ich nach einem langen Wochenende nicht bis Dienstag mit der Behandlung warten konnte, und am Donnerstag war bereits meine geplante Abreise. Zur Ehrenrettung der Koblenzer fand ich eine andere Dialysepraxis in Koblenz, für die mein C-Platz kein Problem darstellte und die am Ende sogar näher zu meinem Hotel lag. Somit konnte ich dann doch noch einen schönen Urlaub in Koblenz verbringen. Dort hat man mir bei meinem Abschied sogar gesagt, dass Koblenz auch ohne BUGA schön ist, und dass ich jederzeit wiederkommen könnte.

An dieser Stelle möchte ich daher all jenen Dialysepraxen ausdrücklich danken, die mit der Angabe „C-Platz“ souverän und unkompliziert umgehen und den gewünschten Dialyseplatz zur Verfügung stellen. Es zeigt, es ist möglich. Ihrem Einsatz verdanke ich die Teilnahme an informativen Seminaren und wunderschönen Urlaubsaufenthalten in Deutschland.

Vielen Dank!

Anja Sachs

- Kassenwartin -

Regionalleiterin Berlin Junge Nierenkranke Deutschland e.V.

TransDia-Radtour pro Organspende 2013

Seit 2007 richtet TransDia e.V. jährlich eine Radtour pro Organspende aus. In diesem Jahr hat sich ein sechsköpfiges Organisationsteam nach reiflicher Überlegung bewusst für die Tour und einen Streckenverlauf durch Bayern entschieden. Nachdem alle am Vortag angereist waren, ging es am Morgen des 7. Juli endlich los. Auf dem Plan stand der Prolog. Eine Etappe ohne offizielle Termine zum lockeren Einradeln und einander Kennenlernen. Denn trotz vieler bekannter Gesichter waren, wie in jedem Jahr, auch wieder Radler dabei, die zum ersten Mal an der Radtour pro Organspende teilnahmen. Die Gruppe fuhr in diesem Jahr unter anderem mit zwei gespendeten Herzen, einem Teilnehmer, der erst vor 13 Monaten eine gespendete Lunge erhielt und vielen Nierentransplantierten. Ebenso mit dabei waren vier Dialysepatienten, ein Lebendspenderpaar, Vertreter der DSO und sonstige Unterstützer für das wichtige gesellschaftliche Anliegen der Organspende. Nach einem kurzen Anradeln zum Münchner Hauptbahnhof fuhren wir mit der Bayerischen Oberlandbahn etwa eine Stunde zum Tegernsee. Nach einer Brotzeit im Bräustüberl ging es auf sehr schönen Wegen über rund 80 km zurück zu unserem Quartier in München. Auf dem Weg legten wir noch zwei Mal Rast ein. Die Pause mitten im Englischen Garten, am Chinesischen Turm, bei der wir mit unseren farbenfrohen Trikots für Aufsehen sorgten, konnten wir gut nutzen, um einige Organspendeausweise mit einem persönlichen Informationsgespräch zu überreichen.

Am darauf folgenden Montag Morgen begann die RpO 2013 dann offiziell mit der Pressekonferenz im Marriott Hotel, mit Herrn Dr. Jürgen Schneider, Transplantationsbeauftragter und Vertreter des Uniklinikums rechts der Isar, Prof. Dr. Bruno Meiser, Leiter des Transplantationszentrums München der LMU und Präsident von Eurotransplant International Foundation, Herrn Dr. Thomas Breidenbach, geschäftsführender Arzt der Deutschen Stiftung Organtransplantation Region Bayern sowie Herrn Jens Rikus als Vertreter von TransDia e.V. und den Tourteilnehmern. Hier berichtete u.a. Herr Dr. Thomas Breidenbach (DSO) über den dramatischen Rückgang der Organspendezahlen im ersten Halbjahr 2013. Herr Dr. Meiser stellte fest, dass an vielen kleinen Rädchen am Organspende- und Transplantationswesen in



Deutschland gedreht werden müsse, um entscheidende Fortschritte zu erlangen. Wir, die Radler, als Vertreter der Patienten und Wartenden auf der Liste, seien ein sehr wichtiges Rädchen! Als Vertreter der Presse waren unter anderem ein Journalist der Süddeutschen Zeitung und ein Vertreter vom Internetportal

„Netdoktor.de“ anwesend. Um 11.00 Uhr startete dann die erste Etappe von München über Freising nach Landshut. In Freising wurden wir, wie auch an allen folgenden Tagen, an den Kliniken auf unserer Route herzlich empfangen und gut gepflegt. Die Presse war jeweils vor Ort und verbreitete unsere positive Botschaft zum Thema Organspende in Ihren umfangreichen Artikeln und Fernsehberichten. Auf dem wunderschönen, im schattigen Wald verlaufenden Radweg entlang der Isar konnten wir anhand von Ausspülungen und schwerem Gerät auf der Strecke (mit der Reparatur der Wege beschäftigte Bagger) noch erahnen, was hier wenige Wochen vorher beim Hochwasser los gewesen sein musste. Eine weitere Folge des Hochwassers verspürten wir dann beim beheben einer Reifenpanne. Die Pannenhelfer waren fast mehr mit dem Vertreiben der Stechmücken, als mit der Reifenreparatur beschäftigt. Zum Glück waren die Plagegeister aber während der Fahrt kein Problem.

Die weiteren Etappen waren dann am Dienstag mit rund 80 km von Landshut über Rottenburg nach Regensburg. Mittwoch ging es über 82 km von Regensburg über Parsberg nach Neumarkt i. d. Oberpfalz, von wo wir nach einer ruhigen Nacht im Kloster St. Josef am Donnerstag schon auf die vorletzte Etappe über Nürnberg und Führt nach Erlangen starteten.

Nun war der Freitag morgen da, die Routenplanung hatte es so ergeben, das am heutigen Tag etwa 112 km von Erlangen über Höchststadt und Kitzingen nach Würzburg zu radeln waren, also unsere Königsetappe. Wie an allen



vorherigen Tagen war auch an diesem Tag keine Regenwolke weit und breit zu sehen. Wegen der Länge der Etappe war der Start schon für 7.30 Uhr anberaumt. Das bedeutete, dass bis dahin alle Gepäckstücke mit Hilfe unseres Begleitwagenfahrers Dieter verladen, die Trinkflaschen aufgefüllt und dann alle abfahrbereit mit ihren Rädern zum täglichen Briefing durch Peter bereit zu sein hatten. Danach ging es also schon auf die letzte Etappe. Die tolle Stimmung im Teilnehmerfeld und an den Stopps hatten die vergangenen gut 400 km annähernd wie im Flug vergehen lassen. Zum Glück hatten wir ja unseren radelnden Fotografen Stephan wieder dabei gehabt, der mit seinen



hundertern von Fotos ein Nacherleben der Tour unter www.facebook.com/transdia.rpo ermöglicht. Dass Bayern kein flaches Land ist, wurde uns gleich nach dem Start wieder mal bewiesen: es ging wieder über so manchen Hügel, bevor wir um 9.00 Uhr zum ersten Stopp am Krankenhaus in Höchststadt herzlich begrüßt wurden. Nach netten Gesprächen mit Ärzten, Mitarbeitern der Klinik und natürlich der Presse ging es nach 45 Minuten weiter über Geiselwind nach Kitzingen. Auch auf dieser Etappe, wie auch schon an den Vortagen, haben sich wieder viele Unterstützer zu uns gesellt und sind verschieden lange Teilstrecken mitgeradelt. Beim planmäßigen Zieleinlauf am Uniklinikum Würzburg um 17.00 Uhr war das Teilnehmerfeld dadurch auf über 50 Radler angewachsen. Das war auch für Presse und Fernsehen ein imposantes Bild. Die Teilnehmer feierten sich und die ohne schwere Stürze und Pannen überstandenen gut 500 km mit leckeren Köstlichkeiten aus der Cafeteria der Uniklinik. Eine leckere Torte, verziert mit dem Emblem unserer Radtour, gestiftet von einem Mitglied der RG Niere Würzburg und Umland, war ein gelungener Abschluss. An dieser

Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die uns finanziell, materiell und personell bei unserer Radtour pro Organspende unterstützt haben.

Viele Gesprächspartner auf unseren Etappenstopps haben uns bestätigt, dass wir mit dem Zeitpunkt der Radtour und der Route durch Bayern genau das richtige Signal gesetzt haben. Wer sonst, wenn nicht wir Patienten, können mit unserem Beispiel und mit unserer authentischen Aufklärungsarbeit dazu beitragen, eine neue positive Entwicklung in der Organspende anzustoßen. Dies alles tun wir im Sinne und solidarisch mit den Menschen, die auf der Warteliste für ein Spenderorgan hilflos den schwindenden Organspendezahlen ausgeliefert sind und um ihr Leben bangen. Nur wir, die bereits von einer Spende profitiert haben, können täglich und beharrlich, trotz der unschönen Vorkommnisse, beweisen, dass Organspende und Transplantation etwas sehr Gutes, Sinnvolles und ein Akt von Nächstenliebe ist.

Jörg Rockenbach

1. Organspendetag in Ostfriesland

Am 9.6 fand in Leer der erste Ostfriesischer Organspendetag im Boromäus-Krankenhaus statt. Alle Organisationen die irgendwie mit Organspende zu tun haben waren anwesend. Lebertransplantierte, Landesverband Nierenkranke, Dialysepatienten und Transplantierte Niedersachsen, Organisation Deutsche Knochenmarkspende, Mukoviszidosegesellschaft, Deutsche Herzstiftung sowie die Herzkinder Ostfriesland. Da es in einem Krankenhaus war, waren auch die Personen an dem Thema Interessiert. Der Tag wurde mit einem Gottesdienst begonnen. Ein Teil der Betroffenen gestaltete den Gottesdienst mit. Die anderen pumpten Luftballons auf und befestigten an jeden einen Organspendeausweis. Ich habe in der Kirche mitgewirkt und die Kerze der Hoffnung getragen. Nach dem Gottesdienst bekam jeder Besucher einen Ballon und nach einer Ansprache von Herr Dr. Prause aus dem Krankenhaus liesen wir die Ballons fliegen. Leider blieb etwa die Hälfte der Ballons in den Bäumen hängen. Worauf der Pastor meinte das, dass Thema hier vor Ort noch intensiv bearbeitet werden muss. Anschließend gingen wir zu unseren Ständen. Das Herzkind Arne 2 Jahre begeisterte alle mit seiner Fröhlichkeit und machte es uns leicht mit den Leuten ins Gespräch zu

kommen. Nachmittags um 17:00 brachen wir unsere Zelte ab und hoffen das Dr. Prause so einen Tag auch nächstes Jahr wieder organisiert.

Margreth Conrads

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter fordert Kostenlose Bahn-Servicenummer

Seit dem 1. Juni ist die Deutsche Bahn (DB) unter der neuen zentralen Service-Nummer 0180 6 99 6633 zu erreichen. Damit sollen die Anrufe bei der DB für die Kunden erheblich preiswerter werden, wie das Unternehmen jetzt in einer Pressemitteilung verkündet. "Wir fordern die Deutsche Bahn auf, für Menschen mit Behinderung eine kostenlose Servicenummer einzurichten", betont Gerwin Matysiak, Bundesvorsitzender beim Bundesverband Selbsthilfe Körper-behinderter e.V., (BSK). "Es kann nicht sein, dass wir Rollstuhlbenutzer uns Tage vor Fahrtantritt über eine kostenpflichtige Servicenummer anmelden müssen" ärgert sich Matysiak und ergänzt: "Es ist schon diskriminierend, dass in den Fernzügen nicht ausreichend Plätze für Rollstuhlbenutzer zur Verfügung stehen. Daher ist es nicht hinnehmbar, dass sich die DB eine Fahrtanmeldung von behinderten Menschen auch noch bezahlen lässt." Der Bundesverband hat in seinen Wahlprüfsteinen zur Bundestagswahl die kostenpflichtige Servicenummer thematisiert. "Wir haben die Parteien jetzt aufgerufen, sich für eine kostenfreie Servicenummer auszusprechen", so Matysiak. Der BSK setzt sich seit Jahren dafür ein, dass Barrierefreiheit bei der Beförderung von Personen im Nah- und Fernverkehr im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention gewährleistet wird. Zwar sei die neue Service-Nummer der DB wie bisher rund um die Uhr zu erreichen und ermöglicht weiterhin einen direkten Zugang zu allen telefonischen Dienstleistungen der DB, verkündet die Bahn in ihrer Pressemitteilung. Das gilt jedoch nicht für die kostenpflichtige Servicenummer der Mobilitätsservice-Zentrale der DB (01806-512512). Nach 22 Uhr und vor 6 Uhr ist dort niemand für Menschen mit Behinderung zuständig. Eine Onlineanmeldung ist auf dieser Seite möglich.

Peter Reichert
Pressesprecher

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Altkrautheimer Straße 20
74238 Krautheim
Tel.: 06294 - 428125
Fax: 06294 - 428119

Tipps und Tricks

Organpaten auf Tour
Die Info-Tour der Organpaten der BZgA ist an folgenden Standorten und Terminen anzutreffen:
24. bis 26.10., Frankfurt am Main
22. Jahrestagung der DTG
26. bis 30.10., Nürnberg Consumenta (mit Kooperationspartner)

Termine

28.09. – 29.09.2013	35. AfnP-Symposium in Fulda
05.10. – 08.10.2013	Kongress für Nephrologie der DGfN in Berlin
10.10. – 13.10.2013	Seminar „Aktuelles rund um die Nierenerkrankung und Transplantation“ in Leipzig.
02.11.2013	Vorstandssitzung in Mainz
22.11. – 24.11.2013	Nephrologisches Jahresgespräch der DN e. V. in Mannheim
13.03. – 16.03.2014	Seminar „Recht und Soziales“ und Mitgliederversammlung in Fulda

Wir sind immer für Euch da



Roland Dürr

Tel: 07351 - 4291297



Rainer Merz

Tel: 0 7728 - 919190



Anja Sachs

Tel: 030 - 3406 3649



Daniela Helduser
06722 - 4025073



Gunther Fischborn
Tel: 06221 - 751721



Jörg Rockenbach
Tel.: 02171-81623



Dieter Centmayer
Tel. 07054 / 373047

Ob Fragen oder Probleme Ihr könnt uns gerne anrufen

Impressum

Die JuNi-News ist die Vereinszeitschrift der „Junge Nierenkranke Deutschland e.V.“

Herausgeber: Junge Nierenkranke Deutschland e.V.

Redaktion: Rainer Merz

Autoren dieser Ausgabe: Anja Sachs, Margreth Conrads, Jörg Rockenbach, Rainer Merz, Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter

Bilder: Junge Nierenkranke Deutschland e. V.

Ausgabe: 79

Erscheinungsdatum: 24.09.2013

Rechte: Die Redaktion freut sich über eingesandte Beiträge. Mit der Überstellung von Beiträgen/Bilder an die Redaktion der JuNi-News räumt der Verfasser alle Veröffentlichungsrechte ein. Dabei geben die Beiträge nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle weiteren Rechte bleiben nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen dem Herausgeber vorbehalten. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Haftungshinweise: Für den Inhalt von eingesandten Berichten und die verwendeten Informationen sind die jeweiligen Autoren alleine verantwortlich. Der Herausgeber trägt keine Verantwortung für die Verletzung von Rechten Dritter. Eventuell Schadensansprüche sind daher an die Autoren zu richten und nicht an den Herausgeber.

Redaktionsanschrift:
Rainer Merz
Fichtenstr. 10
78078 Niedereschach

Spendenkonto
Junge Nierenkranke Deutschland e.V.
Konto-Nr.: 479 89 29
BLZ: 666 500 85